

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 9.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 19. Januar 1882.

Am tliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

Landwirthsch. Bezirksverein.

Der württemb. Obstbauverein hält kommenden Sonntag 22. d. s. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Post in Waiblingen eine Versammlung, in der Herr Handelsgärtner u. Pomolog G a u c h e r in Stuttgart einen Vortrag hält, und läßt dieser Verein die Mitglieder des hiesigen landwirthsch. Bezirksverein zur Theilnahme einladen.

Den 16. Jan. 1882.

Vorstand u. Secretär des landwirthsch. Bezirksverein:
Schüler. Ebel.

Waiblingen.

Die gemeinsch. Nemter

Baach, Weinstein, Birkmannsweiler, Bittensfeld, Breuningsweiler, Bürg, Buoch, Großheppach, Hanweiler, Hegnach, Herdmannsweiler, Hochberg, Hochdorf, Höfen, Hohenacker, Kleinheppach, Leutenbach, Mellersbach, Neustadt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Steinach, Strümpfelbach, Waiblingen und Winnenden erhalten hiemit in Folge Erlasses des K. evang. Consistorium v. 7. d. s. Mts. Tabellen zur Lieferung von statistischen Notizen über die Arbeits- (Industrie-) Schulen im Schuljahr 1880/81 zur Ausfüllung und sind dieselben von den Ortschulvorständen unterzeichnet binnen 8 Tagen hieher einzusenden; unter der Rubrik "Gesammtzahl der Unterrichtsstunden" ist die Nummer aller im Schuljahr 1880/81 erteilten Stunden einzusetzen und dagegen die Zeit und Zahl der Wochenstunden unter der Rubrik "Bemerkungen" anzugeben.

Den 17. Jan. 1882.

K. gem. Oberamt in Schulsachen:
Schüler. Faber.

Waiblingen.

Bürgerausschuß - Wahl.

Die Ergänzungswahl des Bürgerausschusses wird am ~~27.~~ ^{24.} ~~Donnerstag~~ **Donnerstag den 26. dieses Monats**

von Vormittags 11 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr auf dem Rathhaus vorgenommen, zu welchem Zweck die Wählerliste bis zum 20. d. Mts. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt ist.

Etwaige Einsprachen sind bis dahin bei dem Gemeinderath vorzubringen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aus dem Bürgerausschuß haben nach abgelaufener 2jähriger Wahlperiode auszutreten:

- 1) Karl Bauder, Rothgerber, Obmann,
- 2) Friedrich Kinzler, Seidler,
- 3) Paul M ärterer, Löwenwirth,
- 4) Christian Drück, Kübler,
- 5) Friedrich Böhringer, Mich. S., Weingtr.,
- 6) Friedrich Pfander, Kaufmann,
- 7) Karl Schwald, Sattler,

ferner ist ausgetreten: 8) der im Jahr 1881 erwählte:

Gottlob Balz, Bortenmacher, in Folge seines Eintritts in den Gemeinderath.

Die Aus tretenden können heuer nicht wieder gewählt werden, auch haben Nachgenannte noch 1 Jahr im Bürgerausschuß zu verbleiben und können daher heuer ebenfalls nicht wieder als Mitglieder gewählt werden:

- 1) Gotthilf Pfleiderer, Rothgerber,
- 2) Hieronymus Buhl, Metzger,
- 3) Gustav Bezner, Kaufmann,
- 4) Ferdinand Beutler, Sattler,
- 5) Gottlob L ä m m l e, Weingärtner.

Der Bürgerausschuß ist nun zu ergänzen:

→ durch die Wahl von 1 Obmann,

→ durch die Wahl von 6 Mitgliedern auf 2 Jahre und von 1 Mitglied auf 1 Jahr.

Der Obmann kann auch aus der bleibenden Hälfte des Bürgerausschusses genommen werden, in welchem Fall außer dem Obmann noch 5 Mitglieder auf den Stimmzettel zu setzen sind. Wird er aber aus der Mitte der anderen wählbaren Einwohner genommen, so sind neben ihm nur noch 6 Mitglieder zu wählen.

Wer von den Gewählten die wenigsten Stimmen hat, wird als auf 1 Jahr gewählt betrachtet.

Derjenige, welcher zum Obmann gewählt werden will, ist besonders zu bezeichnen.

Die Abstimmung geschieht geheim, indem die Wähler die Stimmzettel persönlich in die Wahlurne legen.

Die Wähler werden aufgefordert, ihr Wahlrecht gewissenhaft auszuüben.

Den 17. Januar 1882.

Stadtschultheißenamt.

Neuer Winnenden.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. s. Mts. von Mittags 11 Uhr an in der Krone auf dem Stöckenhof: aus Buch Abth. Kirchenacker und Brandspiz: Derbstangen: 450 St. 9-12 m lang, 130 St. über 12 m lang; Reißstangen: 6080 St. bis 3 m lang, 5150 St. 3-4 m lang, 4890 St. 4-6 m lang, 2440 St. 6-8 m lang, 950 St. über 8 m lang; aus Hörnle, Abth. vorderer Ruitrain: Derbstangen: 640 St. 9-12 m lang, 11 St. über 12 m lang; Reißstangen: 5130 St. bis 3 m lang, 8080 St. 3-4 m lang, 9450 St. 4-6 m lang, 4650 St. 6-8 m lang, 1370 St. über 8 m lang.

Die Forstwächter werden am Verkaufstage von Morgens 8 Uhr an in den Schlägen anwesend sein um die Stangen vorzuzeigen.

Reichenberg den 17. Januar 1882.

K. Forstamt. Bestner.



Revier Unterweissach.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 24. d. Mts. von Mittags 11 Uhr an auf dem Rathhaus in Unterweissach: aus Eichelberg Abth. Klosterte bei Unterbrüden: Derbstangen: 1200 St. bis 9 m lang, 634 St. 9—12 m lang, 10 St. über 12 m lang; Reisstangen: 1560 St. bis 3 m lang, 2910 St. 3—4 m lang, 5000 St. 4—6 m lang, 3060 St. 6—8 m lang, 570 St. über 8 m lang; aus Kohlhau Abth. Unt. Kellersberg bei Steinbach: Derbstangen: 242 St. bis 9 m lang, 180 St. 9—12 m lang, 29 St. über 12 m lang; Reisstangen: 350 St. 3—4 m lang, 1410 St. 4—6 m lang, 1680 St. 6—8 m lang, 200 St. über 8 m lang; aus dem Ochsenhau (bei Sechselberg) Abth. Süßplatte: Derbstangen: 120 St. bis 9 m lang, 270 St. 9—12 m lang, 10 St. über 12 m lang; Reisstangen: 3220 St. bis 3 m lang, 3270 St. 3—4 m lang, 3630 St. 4—6 m lang, 1970 St. 6—8 m lang, 490 St. über 8 m lang. Die Forstwächter werden am Verkaufstage von Morgens 8 Uhr an in den Schlägen anwesend sein um die Stangen vorzuzeigen.

Reichenberg den 14. Januar 1882.

R. Forstamt.
Rechtner.

Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkäufe.1) Aus dem Hofammerwald Hohensch bei Korb am
Samstag den 21. Januar

- 7 Raummeter forchene Prügel,
240 eichene und forchene Wellen,
60 Haufen gemischtes und fichtenes Reisfack, worunter viel fichtene Bohnen- und Zaunstängchen.

Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Saatschule.

2) Aus dem Hofammerwald Ettensfürst bei Löbenroth am
Montag den 23. Januar

- 2 Raummeter eichenes Kieferholz,
10 " eichene und buchene Scheiter und Prügel,
125 " forchene Scheiter, Prügel und Anbruchholz,
2100 meist forchene Wellen.

Zusammenkunft um 10 Uhr beim Ort auf der Straße.
Waiblingen, den 16. Januar 1882.R. Hofkammeramt.
Guhmann.

Waiblingen.

Versammlung der größeren Lesegesellschaft am Samstag, 21. Jan. a. e. Abends 7^{1/2} Uhr, in der „Post“ dahier.

Hiebei werden folgende gehefte Schriften vom Jahr 1880 verkauft:

„Gartenlaube, Daheim, Ueber Land und Meer, Buch für Alle, Illustr. Leipziger Zeitung, Aus allen Welttheilen, Fliegende Blätter.“

An diesem Verkaufe können sich auch Nichtmitglieder betheiligen.

Waiblingen.

Christof Klingler ist willens nachfolgende

Güter

auf 3 Jahre zu verpachten:

Acker Zelg Zellbach:

1 M. 45,2 Mth. im Schrenfeld neben Gottlob Lämmle.

Acker Zelg Schmiden:2^{1/2} M. 34,1 Mth. in der Wasserstube neben Magdalene Dubeck.**Acker Zelg Schmiden:**3^{1/8} M. 33,8 Mth. im mittlern schmalen Pfad neben Bischoff.**Acker Zelg Schmiden:**3^{1/8} M. 47,6 Mth. am Weinsteiner Weg neben Friedrich Kurz.**Acker Zelg Schmiden:**2^{1/8} M. 39,4 Mth. am Kleinheppacher Weg neben Gottlieb Wall.**Acker Zelg Schmiden:**4^{1/8} M. 52 Mth. beim Armenhaus neben Fritz Bischoff.**Wiesen:**2^{1/8} M. 19,1 Mth. im untern Ring neben Wilhelm Kant.**Wiesen:**5^{1/8} M. 10,3 Mth. am Weinsteiner Weg neben Christian Schäfer.

Liebhaver sind auf

Samstag den 21. d. Mts.,**Abends 6 Uhr**

zu Bäder Lang auf der Staig freundlich eingeladen.

Im Auftrag:
S. Fischer.

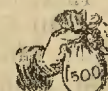
Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt guten

Frucht-Branntwein

das Liter zu 40 Pf.

Fr. Kayser, Conditor.

**Geld**

in jedem Betrag ermittelt auf Pfandsicherheit

A. Niethammer,

Commissionsgeschäft, Charlottenstraße 3. Ludwigsburg.

Privat-Anzeigen.

A. Läßle, Bäcker

Marie Kauffmann

Verlobte

Waiblingen im Januar 1882.

Beutelsbach.

Haus- und Garten-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Weinhandler Marx Ludwig Daumer'schen Ehegatten dahier kommt am

Donnerstag den 2. Februar d. Js.,**Mittags 12 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geb.-Nro. 91.

2 Nr 22 M. Wohnhaus,

1 Nr 13 M. Scheuer,

6 Nr 2 M. Hofraum,

9 Nr 37 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus, Scheuer und Stallung mit einem sehr großen Keller darunter,

Nro. 91 A.

23 M. Ein 1stöckiges Waschhaus im Hof stehend,

Parz.-Nro. 4064/4066.

56 Nr 2 M. Gras- und Baumgarten beim Haus mit 90 ertragsfähigen Obstbäumen,

Parz.-Nro. 4067.

10 Nr 36 M. Acker dabei,

angekauft zu 14500 Mark.

Das Haus bietet vermöge seiner schönen Lage und des günstigen Obstertrags des anstoßenden großen Gartens in Verbindung mit dem anliegenden Acker, für einen Geschäfts- oder Privatmann alle wünschenswerthen Annehmlichkeiten, und ist durch den sehr schönen großen gewölbten Keller und sonstige große Räume besonders für ein Weingeschäft, das schon früher darin betrieben worden ist, vortheilhaft.

Kaufsliebhaber — Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei entsprechendem Erlöse die Genehmigung des Verkaufsergebnisses sofort erfolgen wird.

Den 17. Januar 1882.

Schultheiß Sälör.

Waiblingen.

Prima Ruhrer Coaks,

I. Ruhrer Nuß- & Schmidekohlen

bei

Wilhelm Starker.

Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Herrn Gustav Schweizer, Dekorationsmaler in Waiblingen, ist eine Agentur der Gesellschaft übertragen worden und wird derselbe zur Ertheilung von Auskünften und Vermittlung von Anträgen stets gerne bereit sein.

Die Haupt-Agentur:

M. Mayer, Marktplatz 6.

Stuttgart, im Januar 1882.

(S. 7105.)

Ein Gedenkblatt auf Präsident Garfields Grab.

Zu Basel hat auf Ansuchen der Commission für die Arbeiter-Säle im Engelhof, welcher sehr viel daran lag, den Besuchern von kundiger Hand das Lebensbild des ermordeten edlen Präsidenten der Union James Garfield vorzuführen zu lassen, der amerikanische Consul Frank H. Mason das Bild des Verstorbenen, welchem er als Freund und ehemaliger Waffengefährte besonders nahe gestanden, seinen Zuhörern in kurzen Zügen vorgeführt. Wir finden in dieser Darstellung so viele ergreifende und schöne Züge, daß wir gern das Wesentliche des Vortrags hier mittheilen. Nach einigen einleitenden Worten, in welchen der Vortragende seinem und der Anwesenden tiefem Schmerz über das Hinscheiden des edlen Präsidenten der Union einen ergreifenden Ausdruck verliehen, fuhr derselbe fort:

„Wie mir scheint, kann ich der mir zu Theil gewordenen gütigen Einladung, heute einige Worte über den Dahingeshiedenen an Sie zu richten, nicht besser entsprechen, als indem ich Ihnen eingehend die Anstrengungen und Kämpfe vorführe, welche dieser hervorragende Mann schon in seinen Jugendtagen zu bestehen hatte. Liegt doch gerade in dem Vorbild von Männern wie Präsident Garfield für den Arbeiterstand ein überaus mächtiger Antrieb zum Fleiße, zur Mäßigkeit und zum Christenglauben. Es ist kaum wahrscheinlich, daß auch nur Einer unter Ihnen in so ärmlichen und niedrigen Verhältnissen geboren wurde, wie der Mann, der als der erste Bürger der nordamerikanischen Republik sein Leben beschloffen hat.

Es sind jetzt 52 Jahre her, daß die Eltern Garfields mit einigen wenigen Habseligkeiten in einem von zwei Ochsen gezogenen Wagen vom Staate New-York nach dem Grenzgebiet von Ohio übersiedelten. Die ganze Vaarschaft des Familienvaters bestand in etwa 50 Dollars; dafür besaß aber dieser Mann etwas, was ungleich werthvoller als alles Capital ist: ein paar rüstige Arme und ein muthiges Herz. Er kaufte circa 80 Acker Land, das mitten im Waldesdickicht gelegen war und fütterte seine Ochsen in Ermangelung einer andern Nahrung mit den Blättern der Bäume. Dann begann er das kleine Häuschen zu bauen, in welchem der zukünftige Präsident der Union geboren werden sollte. Das Häuschen, welches eine Breite von 20 Fuß und eine Länge von 30 Fuß hatte, wurde im Blocksystem errichtet, und die Fugen zwischen den einzelnen Balken wurden mit Thon ausgefüllt. Der Fußboden und die Thüre bestanden aus rauhen, einzig und allein mit der Art ausgehauenen Planen, da Sägemühlen zu jener Zeit durchaus nicht in dem Bereich unsers braven Ansiedlers lagen. Anfänglich fehlte es auch an Glas für die Fensterscheiben, da mußte denn mit Fett getränktes Papier dessen Stelle vertreten. Während der Vater mit dem Bau des Häuschens beschäftigt war, wohnte seine Frau sammt den zwei ältesten Kindern in dem mitgebrachten Zeltwagen. Die bescheidenen Mahlzeiten wurden auf einem kleinen Herd, der sich an einen dicken Baumstumpf lehnte, bereitet. Der nächste Nachbar wohnte mehrere Meilen weit entfernt und nur ganz rauhe, steinige Pfade führten durch die dichten Wälder von einer Ansiedelung zur andern. Nachts hörte die Familie das beständige Heulen der Wölfe rings um ihr Lager her, und sah wohl auch durch das düstere Gehölz deren feurige Augen funkeln. Aber die Fintze, welche an der Seite des Wagens lag, beruhigte den kleinen Familienkreis vollkommen und ließ denselben ruhig einschlummern. Da Dachziegel nicht zu haben waren, mußte abermals die Art Rath schaffen, es wurden Holzschindeln zurecht gehauen, gehörig auf dem Dach befestigt und auf diese Weise die Familie vor Regen, Sturm und Kälte geschützt.

Nach zweimonatlicher, harter Arbeit war das Häuschen und ebenso ein Verschlag für die Ochsen fix und fertig hergestellt.

Jetzt begann der Vater die großen Bäume seines Reviers zu fällen und hiermit das Land für seine Farm urbar zu machen. Die Bäume wurden massenhaft niedergeschlagen und da, wo sie fielen, einfach verbrannt, und es war darum der Wald nichts von der gewaltigen Höhe taghell erleuchtet. Mit diesem Niederbrennen des Waldes wurde ein doppelter Zweck erreicht: das momentan werthlose Holz wurde aus dem Wege geschafft und gleichzeitig wurden die Bären und Wölfe verschreckt.

Zwei Jahre etwa waren im Urwald in der eben beschriebenen Weise verlebt worden, als am 9. Novbr. des Jahres 1831 dem Elternpaare ein Söhnchen Namens James geschenkt wurde: der zukünftige Präsident der Republik. Derselbe zählte noch keine zwei Jahre, als die kleine Familie von einem furchtbaren Schlage betroffen wurde. Eben war es dem Vater nach großer, mühsamer Arbeit gelungen, zehn Acker Landes zu roden und mit Korn zu bepflanzen, als die trockenen Blätter, welche den Boden bedeckten, an einem der verbrannten Baumstämme Feuer fingen. Es war im Monat August, rasch näherte sich das Feuer dem schon hoch in den Halmen stehenden Korn und drohte die ganze Ernte, die einzige Hoffnung der ganzen Familie zu zerstören. Da eilte der Vater sofort zur Stelle und nach sechsstündiger fast übermenschlicher Anstrengung gelang es ihm in der That, das Feuer von seinen Kornfeldern fern zu halten. Durch diese furchtbare Arbeit außergewöhnlich erhit, wurde er unglücklicher Weise plötzlich von einem Regen überfallen, gelangte völlig durchnäßt und schwer erkältet nach Hause und wurde von einer Halsentzündung, die ihn alsbald befiel, nach nur zweitägigem Leiden hinweggerafft. Sein Weib sammt vier unerzogenen Kindern mußte der tapfere Pionier inmitten der Wildniß allein zurücklassen.

Doch die Mutter war eine tüchtige, heroische, christliche Frau, die tapfer Hand an die Feldarbeit legte, für die Kinder sorgte und täglich ihr Gebet zum Himmel sandte, Gott möge ihr Kraft verleihen, die schwere Bürde weiter tragen zu können. Beim Glanz des Herdfeuers — die Armuth gestattete weder Kerze noch Lampe — unterrichtete sie ihre Kinder im Lesen. Auf diese Weise lernte der kleine James das Alphabet und machte dabei so gewaltige Fortschritte, daß er die Bibel, so zu sagen das einzige Buch im Hause, schon als Vierjähriger zu lesen vermochte.

Die guten Leuten waren in der That entsetzlich arm! Die Mahlzeit bestand meistens nur aus Brod und einmal war der Vorrath an Lebensmitteln vor der Ernte so gering, daß sich die Mutter gezwungen sah, sich selbst mit einem Stück Brod täglich zu begnügen, um nur die Kinder nicht verhungern zu lassen. Hat wohl je ein hiesiger Arbeiter unter so schwierigen Umständen seinen Lebenslauf begonnen?

(Schluß folgt.)

Württemberg.

Stuttgart, 16. Januar. (Landgericht.) Die Marie Friederike Gräner von Hohenacker, O. A. Waiblingen, ist zwar erst 16 Jahre alt, hat indeß gleichwohl in der Schule des Verbrechens schon ganz bedenkliche Fortschritte gemacht. Wegen dreier Diebstähle im Juni vorigen Jahres bestraft, gab sie sich ihrem diebischen Hange schon im vorigen Herbst in noch stärkerem Maße hin; sie entwendete in Ludwigsburg, wo sie einen Dienst gefunden hatte, Geld und Werthgegenstände, die theilweise den im selben Hause dienenden Mädchen gehörten; sie betrog einzelne Mädchen, indem sie unter verschiedenen Vorwänden Kleidungsstücke von ihnen entlehnte und diese nie mehr zurückgab; sie ging endlich von Ludwigsburg weg und wiederholte ihre Manipulationen in Hoheneck, in Winnenden, wo sie einem Bäcker 110 M. stahl, in Schorndorf, in Gmünd, kurz überall da, wo man ihr auf ihr ehrliches Gesicht hin irgend getraut hatte. Heute hatte sie sich wegen 4 Diebstählen, 6 Fällen

Waiblingen.

Zwei schöne trüchtige



Gaisen

hat zu verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

2 Wagen

Dung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine

Zither

sammt Zitherschule und Ergänzungsband,
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

des Betrugs und eines Vergehens der falschen Namensangabe zu verantworten; sie war ihrer Verbrechen vollständig geständig. Die zugleich mit einer ernstlichen Verwarnung gegen sie ausgesprochene Strafe lautete auf 9 Monate Gefängniß, die in der Strafanstalt für jugendliche Gefangene zu erstehen sind, und hinsichtlich der falschen Namensangabe auf 2 Tage Haft; doch werden hievon die Haftstrafe und ein Monat Gefängniß, als durch die Untersuchungshaft verbüßt, abgerechnet.

Zielingheim, 15. Jan. Der letzte in unserer Gemeinde noch übrige Veteran aus der Zeit der Befreiungskriege ist nach längerem Kranken sein heute Nachmittag gestorben. Gottlob Gall, geboren am 30. Januar 1793, wurde im Januar 1813 zum Militär ausgehoben, machte als Chevauxleger die Schlachten bei Lützen, Bautzen, Großbeeren und Jüterbog mit, war 1815 bei der Belagerung von Straßburg, erhielt 1820 seinen Abschied und gründete sodann hier seinen Hausstand. Längere Zeit besorgte er das Amt eines Rathsdieners und später das eines Feldschützen. Im Sommer 1870 feierte das Ehepaar, dessen 4 Söhne ebenfalls unter der Fahne gestanden, seine goldene und im Jahr 1880 die diamantene Hochzeit. Die Wittve des Heimgegangenen ist auch bereits 85 Jahre alt. Die beiden hochbetagten und keineswegs wohlhabenden Leuten wurden seither von den hiesigen Einwohnern in freundlicher und ausgiebiger Weise unterstützt und auch der hinterlassenen Wittve wird es für den Rest ihrer Tage nicht am Nöthigsten fehlen.

Oberndorf, 15. Jan. Der „Sch. B.“ schreibt: Die Theilnahme an dem Leichenbegängniß des Hrn. Fabrikanten Wilh. M a u s e r, welches heute Nachmittag hier stattfand, war eine überaus großartige. Von nah und fern waren Freunde und Bekannte des Verstorbenen gekommen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Der imposante Leichenzug, an welchem sich wohl über 2000 Personen betheiligt haben mögen, bewegte sich nach 3 Uhr Nachmittag unter den feierlichen Klängen des Beethovenschen Trauermarsches langsam nach dem Friedhofe, wo der Sarg, reich mit Blumen und Kränzen geschmückt, der Erde übergeben wurde. Nachdem der hiesige Kirchenchor ein Lied gesungen, hielt Hr. Bilar Stroppel eine ergreifende Grabrede, in welcher er die Verdienste, die lebenswürdigen Eigenschaften und den guten, offenen Charakter des Verbliebenen besonders hervorhob. Nach dieser Rede legte Herr Dr. Gutheinz mit wenigen, aber tiefempfundenen Worten im Namen des hiesigen Gewerbevereins einen Lorbeerkranz auf das Grab. Von den Arbeitern der Mauer'schen Waffenfabrik, die ziemlich vollzählig, circa 600 Mann stark, erschienen waren, wurde ebenfalls ein prachtvoller Lorbeerkranz gespendet. Die beiden hiesigen Gesangsvereine sangen hierauf noch ein Lied und bald darauf schloß sich das Grab über dem früh Verschiedenen.

Rottenburg, 16. Jan. Der Raubmörder David Reichardt aus Entringen ist letzten Freitag von Tübingen per Bahn hieher und vom Bahnhof in geschlossener Chaise an's Amtsgerichtsgefängniß zu weiterer Untersuchung verbracht worden. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhof versammelt, um den Verbrecher zu sehen. Derselbe war fest geschlossen.

Aufringen, O. Herrenberg, 16. Jan. Gestern fand hier ein Leichenbegängniß unter solch großer Betheiligung statt, wie sie unser Ort wohl nie vorher gesehen hat. Es galt unserem Ortsvorstand, Schultheiß B e s l e r, das letzte Geleite zu geben, und es haben sich hiezu nicht bloß die Ortsvorsteher des Oberamts, sondern auch die Bezirksoberbeamten vollzählig eingefunden. Der Verstorbene hat ein viel bewegtes Leben gehabt, und mußte, erst 41 Jahre alt, dasselbe auf eigenthümliche Weise lassen. Unter Dr. Wicherns persönlicher Leitung, wurde er im Rauben Hause zu Hamburg für den Dienst der innern Mission vorbereitet und nach einander als Hausvater einer Rettungsanstalt zu Stralsund und als Almosenpfleger am Johannisstift zu Berlin angestellt. In letzter Eigenschaft hatte er über die bei den höchsten Herrschaften eingelaufenen Bettelbriefe zu referiren und seine Stellung ließ ihn oft und viel persönlich mit dem Fürsten Bismarck verkehren. Da es zugleich zu seiner Aufgabe gehörte, die Bettelsteller persönlich in ihren Wohnräumen aufzusuchen, so hat er die Noth und das Elend der armen Kellerbewohner Berlins wie selten ein Anderer bis auf den Grund kennen gelernt. 1866 in die Heimath zurückgelehrt, übernahm er ein größeres kaufmännisches Geschäft in seinem Geburtsort und es hat ihn die Gemeinde bald darauf zu ihrem Ortsvorstand gewählt. Letzteres Amt begleitete er 10 Jahre lang mit seltener Gewissenhaftigkeit und Treue. Voriges Jahr wurde er von der Diphtheritis befallen, von der er zwar anscheinend bald wieder genas, die aber den Todesstachel in schlimmster Weise in ihm zurückließ. Die Krankheit legte sich ihm zuerst auf die Füße, daß er nicht mehr gehen konnte, dann auf die Augen, daß er erblindete, zuletzt auf das Gehirn, das ihm rasende Schmerzen verursachte. Der Verlauf der Krankheit blieb selbst den berühmtesten Aerzten ein Räthsel. Die Theilnahme war hier

eine allgemeine und große, denn der Verstorbene genoß bei der ganzen Einwohnerschaft viel Liebe und Vertrauen und sein Gedächtniß wird noch lange bei uns im Segen bleiben.

Verschiedenes.

Einem merkwürdigen Gannerstreich fiel jüngst ein Bäuerlein aus Pfreßburgs Umgebung zum Opfer, welcher einem Schwindler eine Waare für 20 Gulden angeboten hatte. Als das Geschäft abgeschlossen war, wies jener dem Landmann eine neue Zehngulden-Note mit den Worten vor: „Hier auf dieser einen Seite haben Sie 10 Gulden, nicht wahr?“ — nun drehte er die Note um und sprach weiter — „so und hier sind wiederum 10 Gulden, macht zusammen 20 Gulden.“ Der Bauer schüttelte zwar etwas verblüfft den Kopf über die merkwürdige Beschaffenheit des neuen Geldes, mußte aber nichts dagegen zu sagen, zumal ihm der betrügerische Schalk erklärte, 10 fl. zahlt die ungarische und 10 fl. die österreichische Nationalbank.

Gemeinnütziges.

Die Weide als Heckenpflanze. Eine der dichtesten und zugleich nützlichsten Einfriedigung von Gärten u. s. w. ist die Weidenpflanze. Um eine solche Hecke zu erhalten, wird natürlich der Boden gehörig gelockert und die Weidenstecklinge alle Schuh von einander in die Erde gesteckt. Im ersten Jahr läßt man dieselben ruhig wachsen und nach beendigtem Trieb müssen sie auf die gleiche Höhe, wie sie gesteckt wurden, zurückgeschnitten werden. Durch dieses wird die Pflanze kräftiger. Nach beendigtem Trieb im 2. Jahr nun schneidet man alle bis auf einen Trieb weg. Dieser wird dann wagrecht fast ganz auf der Erde an die andere Pflanze geheftet, damit nichts dazwischen durchschlüpfen kann. An dieser Stelle nun, wo dieselbe an die andere angeheftet worden ist, wird die Weide außerhalb abgeschnitten. Die nun im 3ten Jahr erscheinenden Triebe werden nach Beendigung des Wachstums bis auf 2 entfernt. Diese beiden werden nun in schräger Richtung an einander geheftet und im Verhältniß zum Trieb in der Mitte abgeschnitten. Im folgenden Jahr kann man sie in der schrägen Richtung höher ziehen und nach beendigtem Trieb werden alle andern Triebe zurückgeschnitten. Eine solche Weidenhecke läßt an Dichtigkeit nichts zu wünschen übrig und wirft noch jedes Jahr einen Gewinn ab. Zur Anziehung einer solchen Hecke ist die französische Weide die beste. R u d. U b e r.

Auszug aus den Standesamts-Registern zu Waiblingen seit 1. Januar 1882.

Aufgeboren:

Friedrich Emil F e h r, Schneider hier, gebürtig von Oberschwandorf O. Nagold und Katharine Friederike Re in a t h, † Tagelöhner's Tochter hier. Johann Christian S c h o e l l k o p f, Bäcker von Roshwälden O. Kirchheim u. T. und Caroline Christiane Friederike W ü r i c h, † Bäckers Tochter hier. Gottlob Friedr. H u m m e l, Zimmermann und Wittver hier und Marie Gottlobin geb. B u b e c, Wittve des Karl Betsch, gew. Schlossers hier. Julius H a l l e r, Weingärtner in Rohrbronn und Marie Catharine H a h n in Endersbach, früher hier im Dienst.

Geburten:

Ein Sohn dem Friedrich B e n h e l m, Bauer; ein Sohn dem Gottlob B e s t e r, Güterbeförderer'sgehilfe; eine Tochter der Mathilde S t ö f f l e r; eine Tochter dem Ferdinand B u r k, Brennmeister; ein Sohn dem Gottlob F r a n k, Schuhmacher; ein Sohn dem Christian B ö g e l e, Bote; ein Sohn dem Hermann H a a s, Schmid; ein Sohn dem Adam A r b o g a s t, Maurer, sämmtlich in Waiblingen.

Todesfälle:

Friedrich Hugo F a s i n a c h t, Heizers Sohn, 7 Monate alt. Mathilde S t ö f f l e r, Tochter der Mathilde S t ö f f l e r, 2 Tage alt. Friedrich H e i n r i c h Weingärtner's Ehefrau, Christiane geb. M a i e r, 51 Jahre alt. Jakob H a f n e r, Ziegler's Ehefrau, Christiane geb. H o f m a n n, 66 Jahre alt. Christian Friedrich B ö g e l e, Boten Sohn, 10 Stunden alt.

Waiblingen. Brodpreise vom 15. Januar 1882. 2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern 30 Pf. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Holzwarth 48 Pf. bei Krauß und Grieb 52 Pf. bei sämmtlichen übrigen Bäckern 50 Pf. 1 Paar Weden wiegt bei M. Lang 116 Gr., bei Mergenthaler, Chr. Rauffmann, Heinrich, Krauß, Müller, Grieb, Pfleiderer, K. Rauffmann und Pfander 118 Gr. bei sämmtlichen übrigen Bäckern 120 Gr.

Frankfurter Gold-Kurs vom 16. Jan. 1882. Rmk. Pf.
20 Franken-Stücke 16 16—19
Englische Sovereigns 20 31—36
Russische Imperiales 16 66—70